Gesamtelternbeirat Karlsruher Kindertagesstätten (GKK)

 E-Mail: vorstand@g-k-k.org

An den

Bundesminister für Gesundheit

Jens Spahn

11055 Berlin

**Anpassung der Impfpriorisierung im Angesicht der konvergenten Evolution neuartiger SARS-CoV2-Mutationen**

 Karlsruhe, den 11. Februar 2021

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

zunächst möchten wir uns bei Ihnen für Ihre außerordentlichen Bemühungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie bedanken. Im Angesicht dieser vor Jahresfrist noch unvorstellbaren Herausforderung leisten Sie und Ihr Ministerium Unglaubliches.

Die jüngsten Ereignisse mit dem Auftreten neuer, hochansteckender Virusvarianten, wie der britischen Mutante B 1.1.7, der südafrikanischen Mutante 501Y.V2 und der brasilianischen Mutante P1 haben die Lage in der Pandemiebekämpfung nun jedoch zusätzlich verschärft. In Kindertagesstätten stellt sich die Lage besonders kritisch dar, weil vor allem kleine Kinder den körperlichen Kontakt zu ihren Bezugspersonen benötigen.

Wir haben mit Erleichterung zur Kenntnis genommen, daß heute die Entscheidung getroffen wurde, die Erzieher\*innen in die Priorisierungsstufe 2 aufzunehmen. Allerdings sind Impfungen in dieser Gruppe wahrscheinlich erst Anfang April zu erwarten, während in zahlreichen Bundesländern, darunter auch Baden-Württemberg, Kitas bereits ab 22. Februar geöffnet werden sollen. Dies ist nun insbesondere vor dem Hintergrund des Nachweises der Punktmutation N501Y in der Freiburger Kita Immergrün, die sich auch in der britischen und der südafrikanischen Mutante findet, in höchstem Maße besorgniserregend. Es ist leider wahrscheinlich, dass das Auftreten der Mutation N501Y im Spike-Protein von SARS-CoV2 (Cryo-EM-Struktur beschrieben in Zhu *et al*., 2021, doi: 10.1101/2021.01.11.426269) in immer mehr neuen Virusvarianten in vielen Fällen auf eine konvergente Evolution zurückzuführen ist und nicht etwa auf eine Einschleppung aus anderen Pandemiezentren.

Die Wahrscheinlichkeit für ein solches Ereignis steigt immer dann, wenn Infektionen allgemein zunehmen. In diesem Sinne bedeuten viele Infektionen ein großes Mutationspotential. Da nun Kinder eine geringere Konzentration an ACE2-Rezeptoren auf den Zelloberflächen des Nasenepithels aufweisen als Erwachsene (Bunyavanich *et al*., 2020, *JAMA*, doi: 10.1001/jama.2020.8707)), und damit schwieriger zu infizieren sind, werden sich SARS-CoV2-Varianten herausbilden, die dieses Hindernis überwinden können, also deutlich ansteckender sind als das ursprüngliche SARS-CoV2-Virus. Unbeabsichtigt zwingen wir also SARS-CoV2, seinen „Schlüssel“ zu den Zellen zu verbessern, und dies nach der heutigen Beschlusslage für mindestens volle sechs Wochen mit möglicherweise gravierenden Folgen für das gesamte Infektionsgeschehen. Die Erzieher\*innen können hierbei allzu leicht die Rolle von Superspreadern für optimierte Viren einnehmen und so eine großflächige Verbreitung hochansteckender Coronamutanten befeuern.

Dem kann effizient entgegengewirkt werden, wenn Erzieher\*innen möglichst sofort ein Impfschutz zur Verfügung gestellt wird. Nach allem, was bisher bekannt ist, ist es wahrscheinlich, dass eine Impfung den Zeitraum der Infektiosität, wenn sie ihn vielleicht auch nicht ganz eliminiert, zumindest stark abkürzt. Denn nach relativ kurzer Zeit hegt die humorale Immunantwort, die ja durch eine Impfung bereitet wird, die Viren ein. Damit sinkt das Risiko einer Weiterverbreitung substantiell. Dieser Effekt ist auch nach der Verabreichung von nur einer Impfdosis bereits messbar. Die nun angedachten Schnelltests für diese Berufsgruppe sind zwar notwendig, stellen aber allenfalls eine flankierende Maßnahme dar und sind allein nicht ausreichend.

Das ist in unseren Augen ein großer Unterschied zur argumentativen Basis, welche bislang von Elternseite vertreten wurde. Denn unsere Forderung nach Anpassung der Impfpriorisierung basiert auf dem Bestreben, einen wichtigen Beitrag zum Schutze nicht nur der Erzieher\*innen, sondern vielmehr der gesamten Bevölkerung vor neuen, hochansteckenden SARS-CoV2-Varianten zu leisten. Wir möchten damit also ausdrücklich nicht Partikularinteressen für eine einzelne Berufsgruppe vertreten, sondern die grundsätzliche Gefahr für die gesamte Bevölkerung durch die Weiterentwicklung von SARS-CoV2 in den Fokus rücken. Daher befürchten wir, daß ein Aufrücken in die zweite Priorisierungsgruppe, wie es nun beschlossen wurde, der Gefahrenlage für die gesamte Bevölkerung nicht gerecht wird.

**Wir ersuchen Sie daher dringlichst, die Impfpriorisierung erneut zu überarbeiten und Erzieher\*innen möglichst unverzüglich in die Gruppe der *höchsten* Impfpriorität aufzunehmen.**

In diesem Sinne verbleiben wir mit herzlichen Grüßen und wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit und Kraft für die künftigen Herausforderungen.

Der Gesamtelternbeirat der Karlsruher Kindergärten (GKK)